



Aufstellen einer Malaisefalle in der Nähe des Geßlichbach in der Gemeinde Rabenau.

Foto: © Kerstin Heyne

Insekten, Vögel, Fledermäuse – Uni Gießen startet agrarökologische Forschung

Wie ist es um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge bestellt?

Dieser Frage geht seit diesem Jahr ein Forschungsteam der Justus-Liebig-Universität Gießen auf den Grund. Im Frühjahr, Sommer und Herbst erfassen sie jeweils zwei Wochen lang Daten über die lokale Tierwelt. Das geschieht auf drei Wegen:

eine Malaisefalle (siehe Bild) erfasst fliegende Insekten, eine Bodenfalle weitere wirbellose Tiere, insbesondere Laufkäfer, und ein Rekorder die Stimmen von Amphibien, Fledermäusen und Vögeln. Die erste Beprobung erfolgte Ende April.

Dafür wählte das Wissenschaftsteam nahe Rosentitz, Cunnersdorf und Rabenau sowie Dobra, Lohmen und Rathewalde sechs Landschaftsausschnitte

von einem Quadratkilometer aus. Dort stellen sie an jeweils neun Erfassungsstandorten die Fallen und Rekorder auf. Ein zehnter Vergleichsstandort befindet sich außerhalb des Rasters. Für die Untersuchungen haben Landwirt*innen und Eigentümer*innen des Landkreises dankenswerterweise ihre Flächen zur Verfügung gestellt. Der Aufbau erfolgt dabei so, dass die Fallen und Geräte den Betriebsablauf möglichst nicht stören. Im kommenden Jahr wird die dreifache Datenerhebung nochmals an den gleichen Standorten stattfinden.

Die Forschungsergebnisse fließen in das Pilotprojekt „KOMBI – Kollektive Modelle zur Förderung der Biodiversität“ ein. Der Landkreis ist eine der bundesweit vier Modellregionen des Projektes. Es bringt die Kooperation von Landwirt*innen auf den Weg, sodass Agrarnaturschutzmaßnahmen landschaftsbezogen und be-

triebsübergreifend umgesetzt werden. Ziel ist es, so die Biodiversität in der Agrarlandschaft zu stärken und zugleich Betriebe und Behörden zu entlasten. Der Landschaftspflegeverband begleitet und berät die Betriebe von der Planung über die Beantragung bis zur Umsetzung der Maßnahmen.

Mit den Ergebnissen der Universität Gießen will das KOM-

BI Projekt klären, ob sich die kooperativen Maßnahmen auf die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft positiv auswirken. Das Sächsische Umwelt- und Landwirtschaftsministerium kofinanziert das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit Mitteln des Bundesumweltministeriums geförderte Projekt. Für Rückfragen steht der Landschaftspflegeverband gern zur Verfügung.



Kontakt

Landschaftspflegeverband
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge e.V.



KOMBI Modellregion Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.

Alte Straße 13 · 01744 Dippoldiswalde
Telefon: 03504-629660

Ralf Koppitz
E-Mail: koppitz@lpv-osterzgebirge.de
Telefon: 0162-5848511

www.lpv-osterzgebirge.de

Redaktion: Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.